

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 42-43: **Meteorologisch bauen**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

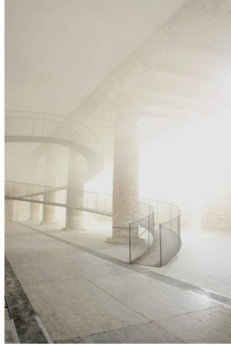
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Cloudscape» von Tetsuo Kondo und Transsolar an der Architekturbiennale in Venedig (vgl. Abb. 1, S. 10)
(Foto: Dimitrios Tsatsas, Stylepark)

METEOROLOGISCH BAUEN

«[...] das Winterzimmer [...] wo wir dank dem die ganze Nacht hindurch unterhaltenen Kaminfeuer in einem grossen Mantel aus warmer, rauchiger Luft schlafen, durch den der Schein frisch aufflammender Scheite dringt, in einer Art von ungreifbarem Alkoven, von warmer Höhle, die sich im Inneren des Zimmers auftut, einer heissen Zone mit veränderlichen thermischen Konturen, durchzogen von Luftzügen, die uns das Gesicht erfrischen und aus den Ecken kommen, von Stellen nahe dem Fenster oder fern vom Feuer, die sich schon abgekühlt haben; [...]»¹

Marcel Prousts Beschreibung der klimatischen Atmosphäre evoziert auch die Stimmung, die in dem Raum der Kindheit herrschte. Die Höhle vermittelt ein Gefühl des vor der Unbill der Natur Geschütztseins. Damals wurde im Haus geheizt, und ausserhalb herrschte die natürliche Temperatur. Heute erwärmen wir auch die Umgebung, die Erdatmosphäre, sodass Peter Sloterdijk konstatiert, der ganze Planet sei ein Innenraum geworden – ebenso künstlich wie jener. Der Architekt Philippe Rahm will den Prozess umkehren, den Innenraum natürlicher machen als die Umgebung.

Im Brandfall einen Wirbelsturm zu verursachen ist eine Extremform dieser Idee («Retternder Wirbelsturm»). Mittels Luftströmungssimulationen wird bei der Planung der Haustechnik die Natur in gewisser Weise nachgeahmt («Haustechnik beeinflusst Architektur»). Das Ziel von Philippe Rahm ist es, Temperatur, Licht, Feuchtigkeit als «Baustoffe» zu verwenden. Er konzipiert Räume so, dass sie zu meteorologischen Atmosphären, zu fühlbaren Wetterkarten mutieren. Ihre Bewohner sollen sich zwischen verschiedenen Klimazonen bewegen, zwischen «Kontinenten» migrieren («Form und Funktion folgen dem Klima»). Das klingt wie die Renaissance des Garten Eden. Doch unsere Körper dem Einfluss unsichtbarer Elemente auszusetzen, die fremdgesteuert werden können, birgt auch Gefahren. Ákos Moravánszky («Meteorologische Architektur») hat sie an einem Vortrag Rahms an der ETH Zürich benannt: Die Dichotomie zwischen hedonistisch und medizinisch, zwischen der Freiheit des Garten Eden und der totalen Kontrolle über unsere Körper evoziert die Parabel von Dr. Jekyll und Mr. Hyde.

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch

Anmerkung

¹ Marcel Proust: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Frankfurter Ausgabe, Luzius Keller (Hrsg.), Suhrkamp, 2003, 5. Auflage, S. 13

5 WETTBEWERBE

Klanghaus Toggenburg

8 PERSÖNLICH

Rolf Schneider: «Tanz ist ein biomechanischer Prozess»

10 MAGAZIN

Viele Träume und einige Fragen | Poesie des Baugespanns | Die Krise macht Sinn

18 METEOROLOGISCHE ARCHITEKTUR

Ákos Moravánszky Wegen der Klimaerwärmung bauen Architekten meteorologische Atmosphären: Umwelt nicht mehr nur zum Betrachten, sondern zum Einatmen.

21 RETTENDER WIRBELSTURM

Rüdiger Detzer Für das Mercedes-Benz Museum in Stuttgart entwickelten die Ingenieure ein Entrauchungskonzept, das im Brandfall einen Wirbelsturm erzeugt.

24 HAUSTECHNIK BEEINFLUSST ARCHITEKTUR

Kurt Hildebrand Eine thermische und strömungstechnische Gebäudesimulation erlaubt, das «Verhalten» eines Gebäudes vorausschauend zu beurteilen.

26 FORM UND FUNKTION FOLGEN DEM KLIMA

Rahel Hartmann Schweizer Philippe Rahm proklamiert die meteorologische Architektur. Mit den «Materialien» Temperatur, Licht und Feuchtigkeit kreiert er Atmosphären.

33 SIA

Nachhaltige Raumplanung? | Neuer Rahmenlehrplan Bauplanung | Andreas Flury: «Fachkompetenz allein genügt nicht» | Ingenieurtag 2010 | Aktuelle Kurse SIA-Form

39 PRODUKTE

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN